

# Nationalpark<sup>®</sup> Hohe Tauern Magazin

HERBST 2011

Osterreichische Post AG / Posteingang: bezahlt  
RM 11A038803 K / Verlagspostamt 2371 Hirtsbühl



**Im Reich der Urwälder**

Internationales Jahr des Waldes

**Vom Tanzboden in die Balzarena**

Hühnervögel im Nationalpark

**Goldener Herbst**

Nationalparkwandertag am 26. Oktober



Peter Rupitsch  
Vorsitzender des  
Nationalpark Direktoriums

### Liebe Leserin, lieber Leser!

*In diesem Sommer ist im Nationalpark Hohe Tauern eines besonders aufgefallen: Junge Menschen haben die Berge wieder für sich entdeckt. Sie suchen Naturerlebnis, Einsamkeit oder Abenteuer – alles Dinge, die sie im größten Schutzgebiet der Alpen finden.*

*Dass dieses Entdecken des Nationalparks Hohe Tauern durch eine junge Besucherzielgruppe ausgerechnet im Jahr der Jubiläen so deutlich sichtbar wurde, freut uns besonders. Es ist die Frucht unserer Bemühungen, junge Menschen durch Schulpartnerschaften, Projektwochen oder andere Bildungsangebote zu Botschaftern des Nationalparks zu machen. Kinder und Jugendliche, die mit der Schule ein paar Projektstage im Schutzgebiet verbracht haben, kommen als junge Erwachsene oder mit ihrer Familie wieder, um die Einzigartigkeit dieser Landschaft zu erleben oder beim Bergsport an ihre Grenzen zu gehen. Junge Menschen, die für den Erhalt dieses Naturjuwels eintreten, sichern die Zukunft des Nationalparks.*

*Sehr erfreulich ist auch, dass wir wieder ein schönes Stück gewachsen sind: In den Heiligenbluter Fleißtälern wurden mehr als 2.000 Hektar Fläche neu zum Schutzgebiet erklärt. Damit hat sich der Kärntner Anteil des Nationalparks von 180 Quadratkilometer im Gründungsjahr 1981 auf insgesamt 440 erhöht.*

*Für all jene Menschen, die das Schutzgebiet im Herbst im Jubiläumsjahr noch einmal ganz intensiv erleben wollen, haben wir ein besonderes Angebot: Am 26. Oktober gibt es in den drei Anteilen des Nationalparks wieder von Rangern geführte Wanderungen. Wir freuen uns auf Sie!*

**Impressum:** Herausgeber: Nationalpark Rat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol und Europäischer Union), Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalpark Verwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Salzburg, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill; Medieninhaber: Ärzteverlag GmbH, 1010 Wien, Stoß im Himmel 1; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Claudia Lagler; Layout & Grafik: Ärzteverlag GmbH, Peter Moser Media & Grafik. Druck: NP Pressehaus, 3100 St. Pölten; Titelbild: NPHT Kärnten/Klaus Dapra; Wiener Höhenweg. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2012.



## INHALT

### 07 Im Reich der Urwälder

Im Internationalen Jahr des Waldes widmet sich das Nationalpark Magazin den Urwäldern in den Hohen Tauern.

### 10 Wissenschaftertreffen am Fuße des Großglockners

Beim diesjährigen Tag der Artenvielfalt im Kaiser Dorfbertal machten Biologen wieder überraschende Funde. Rund 1.500 Arten wurden nachgewiesen.

### 13 Naturschutz kennt keine Grenzen

Econnect ist ein europäisches Projekt, das ökologisch intakte Lebensräume im Alpenbogen stärker vernetzen will.

### 15 Almen des Jahres 2011 gekürt

Auch heuer wurden jene Almen ausgezeichnet, die einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung ursprünglicher Lebenswelten und Landschaften leisten.

### 16 Winter im Nationalpark

Auf den weiß angezuckerten Gipfeln kündigt der erste Schnee schon vom Winter, der stillsten Zeit im Schutzgebiet. Winterprogramme bieten tolle Erlebnisse.

### 21 Nationalpark Wandertag

Am 26. Oktober finden wieder geführte Wanderungen mit Nationalpark Rangern statt. Sie führen in den Rauriser Urwald, durch den Oberhauser Zirbenwald und auf den Straßkopf.



## NEUES AUS DEM NATIONALPARK

### Erlebnisleitender Hohe Tauern

Der zweite Natur- und Kulturerlebnisleitender der Universität Salzburg widmet sich den Hohen Tauern. 19 Fachleute aus unterschiedlichen Disziplinen (Geologie, Geographie, Botanik, Alpinismus) haben für das Buch ihre Lieblingsexkursionen zusammengefasst.

Der Exkursionsführer, der die Leser an den Ergebnissen der aktuellen Forschung im Nationalpark teilhaben lässt, ist über die Nationalparkverwaltung Mittersill zum Preis von 15,80 Euro erhältlich (nationalpark@salzburg.gv.at).



Für viele Forschungsaufgaben des Nationalparks sind die Sonnblick-Daten wichtige Grundlagen.

### 125 Jahre Sonnblick Observatorium

Im Herbst des Jahres 1886 – vor 125 Jahren – wurde das Observatorium auf dem Hohen Sonnblick eröffnet. Seither liefert die Station wichtige Daten für die Wetter-, Klima- und Umweltforschung. Der Nationalpark ist stolz darauf, eine so bedeutende wissenschaftliche Einrichtung inmitten der Kernzone zu haben.

### Erfolgreiche Ausstellung

Rund 20.000 Menschen haben in den vergangenen Monaten die Sonderausstellung über den Alpinismus in Osttirol besucht. Damit zählt das Nationalparkhaus in Matrei auch heuer wieder zu den besucherstärksten Einrichtungen Osttirols.

### Klimafreundlich mobil

Die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern geht in Sachen Mobilität mit gutem Beispiel voran. Seit kurzem sind umweltfreundliche Elektroautos für die Fahrt der Ranger zum Unterricht im Einsatz.



VERBUND-Chef Wolfgang Anzengruber (3.v.l.) übergab zwei E-Autos an die Klimaschule.

### Bei den Artenschutz- tagen zu Gast

Der Nationalpark Hohe Tauern war auch heuer bei den Artenschutztagen im Tiergarten Schönbrunn sowie im Zoo Hellbrunn zu Gast und präsentierte sich mit seiner vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt.







- 1 Der neue Nationalpark Pavillon „Leben unter Wasser“ im Wildpark Ferleiten in Fusch zeigt das faszinierende Leben in Fließ- und Stillgewässern des Hochgebirges. Eröffnet wurde der Pavillon von BR Bgm. Franz Wenger, Wildparkbetreiber und Partner Georg Mayr-Reisch, LR Tina Widmann, Bgm. Leonhard Madreiter und LAbg. Robert Zehentner (v.l.n.r.). © NPHT Salzburg
- 2 Kulinarischer Genuss aus dem Schutzgebiet: Auf der Fürther Hütte stellte der Verein Hollersbacher Kräutergarten das „Nationalpark Kräutersalz“ und den „Nationalpark Tee“ vor. Kräutergarten-Obmann Josef Stöckl, die Wirtsleute der Fürther Hütte Hans und Gabi Scheuerer, Andrea Rieder vom Kräutergarten Hollersbach und NP-Dir. Wolfgang Urban (v.l.n.r.) verkosteten die Produkte. © NPHT Salzburg
- 3 NP-Dir. Wolfgang Urban, Bgm. Wolfgang Viertler, NP-Referentin LR Tina Widmann, NPZ-GF Christian Wörister sowie Haus der Natur-GF und Ausstellungsplaner Norbert Winding (v.l.n.r.) nahmen Mitte September den Spatenstich für die Erweiterung des Nationalpark Zentrums Mittersill vor. © : NPHT Salzburg

- 4 Groppensteinschlucht bei Obervellach neu erschlossen. Die Eröffnung der spektakulären Steiganlage erfolgte im Rahmen einer Nachtwanderung des Projektes „SinnesSchluchten“. © Gemeinde Obervellach
- 5 Als erstes österreichisches Schutzgebiet ist der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten Mitglied bei „Fahrtziel Natur“, einer Kooperation von deutschen Umwelt- und Verkehrsverbänden mit der Deutschen Bahn. Die Feier dazu fand in der Österreichischen Botschaft in Berlin statt. © Österreich Werbung
- 6 Mit rund 450.000 Euro haben Unternehmen im vergangenen Jahr Projekte im Nationalpark Hohe Tauern unterstützt. Beim traditionellen Sponsorentreffen in Kaprun stand der Dank für das große Engagement der Partner aus der Wirtschaft im Vordergrund. © NPHT Kärnten





7 Ein großer Erfolg war die Sommerausstellung der Gruppe der Nationalparkmaler, die heuer in der Hofburg in Innsbruck stattfand. Die Vielfalt der künstlerischen Blickwinkel auf die Natur des Nationalparks begeisterte die Besucher. © NPHT Tirol

8 Als Anerkennung für ihre Arbeit erhielten kürzlich 25 Almbetriebe von NP-Referent LH-Stv. Hannes Gschwentner (7.v.l.) das „Nationalparkzertifikat“. Diese Auszeichnung wird seit 2007 vergeben und ist ein Zeichen der Wertschätzung für die Leistung der Almbauern. © NPHT Tirol

9 Der fünfte Familienwandertag des Landes Tirol stand ganz im Zeichen des 20-Jahr-Jubiläums des Schutzgebiets. Gemeinsam mit LH Günther Platter (r.) genossen zahlreiche Familien einen schönen Spätsommertag. Besonders spannend: die Fackelwanderung durch den Tunnel der Dabaklamm. © NPHT Tirol

10 Der Nationalpark Hohe Tauern präsentierte sich wie schon in den vergangenen Jahren beim großen Erntedankfest am Heldenplatz in Wien. Gäste am Stand des

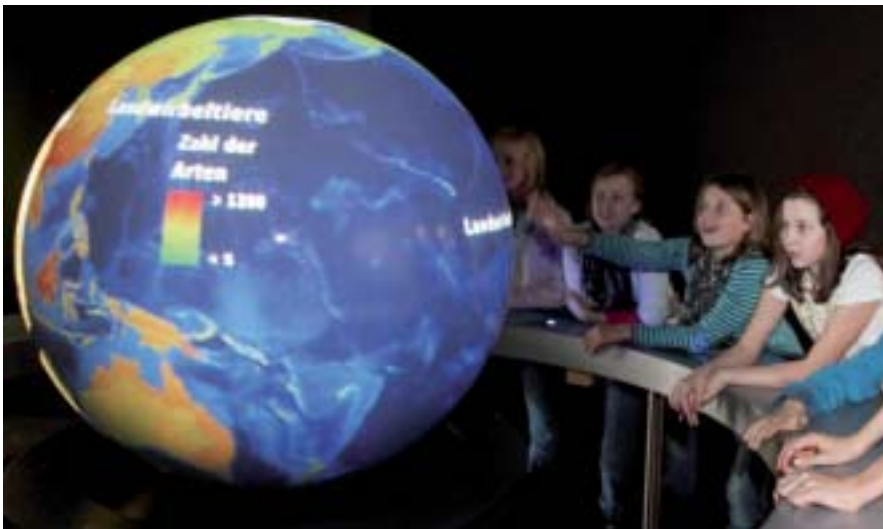
Nationalparks waren auch Umweltminister Nikolaus Berlakovich (l.) und Vizekanzler Michael Spindelegger (r.). © NPHT

11 Der Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern feierte seinen 30. Geburtstag. NP-Referent LH-Stv. Uwe Scheuch (vordere Reihe, 1. v. r.) mit den Bürgermeistern der Nationalparkgemeinden anlässlich der Präsentation der Dokumentation „30 Jahre NPHT“. © NPHT Kärnten

12 Mit einem lustigen Abschlussfest ging der Sommer 2011 für die Nationalpark Spürnasen, einem Kinderprogramm des Tiroler Anteils des Schutzgebiets, zu Ende. Das Fest fand im Zedlacher Paradies statt. © NPHT Tirol

13 Kürzlich wurde der neu gestaltete Nationalpark Bahnhof Mallnitz-Obervevach von NP-Dir. Peter Rupitsch, LH Gerhard Dörfler, ÖBB-Regionalleiter Manfred Oberrauer und Bgm. Günter Novak (v.l.n.r.) eröffnet. © NPHT Kärnten





## Klimabox für „Haus des Wassers“

Das „Haus des Wassers“ in St. Jakob im Defereggental, eine seit Jahren stark frequentierte Bildungseinrichtung im Tiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern, wird in Kürze um eine Klimabox erweitert. Die Bildungsstation zum Thema Klima wird zu den modernsten Einrichtungen dieser Art in Österreich gehören.

**Die Klimabox im „Haus des Wassers“ soll Kindern und Jugendlichen die Hintergründe zur Klimaveränderung spielerisch vermitteln.**

## Faszinierende Pasterze



Das reich bebilderte Buch erzählt von der frühen Nutzung als Jagd- und Weidegebiet, von den Entdeckungen der Naturforschung, Leistungen der Alpinisten und von der technischen Erschließung durch die Glocknerstraße. Ein Ausblick in die Zukunft beschäftigt sich mit der Veränderung der Pasterze infolge des Klimawandels.

**Das Buch ist zum Preis von 24 Euro beim NPHT Kärnten (04825/6161 oder nationalpark@ktn.gov.at) erhältlich.**

## Wildtiere erkennen

Mit dem „Wildtierkiste“ von Ranger Rudi hat der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg eine tolle Unterstützung für den Unterricht der Partnerschulen entwickelt, der spielerisch Wissen über die heimische Tierwelt vermittelt. Viele Informationskärtchen rund um Wildtiere in den Hohen Tauern, Felle, Geweihe und andere Anschauungsobjekte lockern den Unterricht ebenso auf wie interessante Wildtier-Erkennungsspiele. Ranger Rudis „Wildtierkiste“ wird den Partnerschulen der Region kostenlos zur Verfügung gestellt.



**Die „Wildtierkiste“ vermittelt Schülern abwechslungsreich Wissen über Wildtiere.**

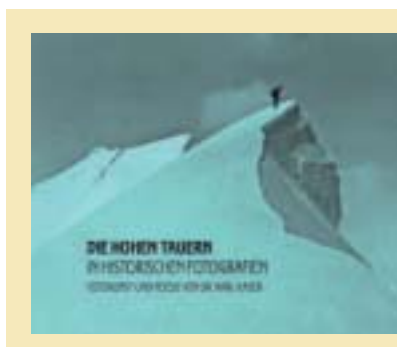
## Schutzgebiete rücken enger zusammen

Mit der Gründung eines Vereins wollen die Nationalparkdirektoren noch enger zusammenarbeiten und Verantwortung für die gemeinsame Arbeit aller österreichischen Nationalparke übernehmen. Primär-



**Die Nationalparkdirektoren Hermann Stotter (NPHT), Carl Manzano (Donauauen), Robert Brunner (Thayatal), Peter Rupitsch (NPHT), Werner Franek (Gesäuse) und Erich Mayrhofer (Kalkalpen) (v.l.n.r.) bei der ersten Generalversammlung des neu gegründeten Vereins Nationalparks Austria im Nationalpark Thayatal.**

re Aufgabe ist es, die in der Nationalpark-Koordinierungsrunde bzw. in der österreichischen Nationalparkstrategie vereinbarten Maßnahmen zielgenau umzusetzen.



## Historische Fotos aus den Tauern

Aufnahmen aus den Hohen Tauern, die in den Jahren 1898 bis 1939 entstanden sind, stehen im Mittelpunkt eines Bildbandes, den der Nationalpark Hohe Tauern, die Gemeinde Malta und die Stadt Gmünd herausgegeben haben. Aus dem riesigen Bildernachlass des

Wiener Landschaftsfotografen Karl Kaiser wurden 80 historische Aufnahmen der Hohen Tauern ausgewählt. **Das Buch ist ab sofort zum Preis von 19,80 Euro beim NPHT Kärnten (04825/6161 oder nationalpark@ktn.gov.at) erhältlich.**



# Im Reich der Urwälder

Mit rund 23.000 Hektar Fläche ist der Nationalpark Hohe Tauern das waldreichste Schutzgebiet in Österreich. Diese naturnahen Wälder beheimaten einen unglaublichen Artenreichtum.

Manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht: Das bekannte Sprichwort passt auf nichts so gut, wie auf den Wald selbst. Wenn wir an Wald denken, dann sehen wir Bäume vor unserem inneren Auge. Tannen, Fichten, Lärchen, Föhren. Doch Wald ist viel mehr: Es ist ein unglaublich vielfältiges Ökosystem mit Tieren, Pflanzen, Flechten und Mooren. Eine Lebensgemeinschaft von rund 13.000 Arten, die sich besonders in den Urwäldern des Nationalparks Hohe Tauern weitgehend unbeeinflusst vom Menschen weiterentwickeln kann. Ein Reich, das die Fantasie anregt und Kindheitserinnerungen an unbeschwernte Ferientage weckt.

## 23.000 Hektar geschützter Wald

Auch wenn die Hohen Tauern eigentlich als Nationalpark des Hochgebirges mit Gipfeln über der 3.000er-Marke und weiten Gletschern gelten, sind sie doch auch jenes Schutzgebiet in Österreich mit der insgesamt größten Waldfläche. Rund zwölf Prozent des Nationalparks sind bewaldet – immerhin rund 23.000 Hektar. Am höchsten ist der Waldanteil übrigens in Mallnitz, weil dort das Schutzgebiet schon auf der relativ waldreichen Seehöhe von 1.400 Metern beginnt. Während in der Außenzone eine nationalparkgerechte Bewirtschaftung der Waldflächen stattfindet, gibt es insbesondere in der Kernzone zahlreiche Waldgebiete, die auf Grund ihrer unzugänglichen Lage sich selbst überlassen werden. Viele Flächen im Nationalpark sind Schutzwald und enorm wichtig, um Muren, Lawinen oder Bodenerosion hintanzuhalten.



Der Rothirsch ist das größte Tier des Nationalparks Hohe Tauern, das Wintergoldhähnchen (unten) der kleinste Singvogel der Welt.



Rund 13.000 Arten – wie beispielsweise Pilze und Farne – sind im heimischen Ökosystem Wald zu finden.







Alte Lärchen im Zedlacher Paradies.



Ein wunderschöner Fichtenbestand und viele kleine Tümpel machen den Reiz des Rauriser Urwalds aus.



Laubwälder mit Ulmen, Ahorn und Buchen — wie hier im Gößgraben — sind im Nationalpark Hohe Tauern relativ selten.

### Totholz als vielfältiger Lebensraum

In den Hohen Tauern gibt es viele Urwälder – Gebiete, in denen das Ökosystem seit Jahrhunderten weitgehend ohne menschlichen Einfluss bleibt. Es ist der natürliche Ablauf von Wachsen und Sterben, der dort den Gang der Dinge bestimmt. Und gerade das Totholz – Bäume, die nach ein paar hundert Jahren des Wachstums morsch werden und absterben – sind unverzichtbarer Lebensraum. Bei einer Exkursion der Universität Flensburg wurden an einem der umgestürzten Baumriesen im Oberhauser Zirbenwald einmal allein 70 verschiedene Arten entdeckt. Kleine Käfer, winzige Mikrowesen, im Moderholz lebende Insekten, Ameisen, Flechten oder Höhlen bauende Vogelarten. Verschwinden die

Baumruinen aus den Wäldern, verschwinden auch die darin lebenden Arten. Im Nationalpark ist gesichert, dass das wertvolle Totholz unberührt bleibt.

### Verstecke mit Zirbensamen

Hochspezialisierte Gemeinschaften tragen auch zum Weiterbestand der Wälder selbst bei. So sind der Tannenhäher und die Zirbe seit Jahrtausenden ein eingespieltes Team. Die wohlschmeckenden Zirbennüsse sind die wichtigste Nahrung des Tannenhähers, der im Volksmund auch „Zirbengratsche“ genannt wird. Er legt sich ab August Winterverstecke mit Zirbensamen an. Doch nicht alle vergrabenen Vorräte findet der Vogel wieder. Jene Samen, die in der Erde verbleiben,

keimen mit etwas Glück und bringen junge Zirben hervor.

### Heimat des kleinsten Singvogels der Welt

Der Wald im Nationalpark bringt auch so manchen Superlativ: So kommt im Bergwald der Hohen Tauern der kleinste Singvogel der Welt, das Wintergoldhähnchen, sehr häufig vor. Der Winzling wiegt nur fünf bis sechs Gramm und bevorzugt Fichtenwälder, in höheren Lagen besiedelt er auch Zirbenwälder. Rekordverdächtig ist auch die *Usnea longissima* – die längste aller Bartflechten. Sie ist durch die starke Luftverschmutzung in Mitteleuropa fast ausgestorben, in den Tauernwäldern – wie im Rauriser Urwald – kommt sie aber noch vor.



Im Herbst sind die gelben Nadeln der Lärchen – wie hier im Kalser Dorferthal – ein besonders schöner Anblick.

### Oberhauser Zirbenwald

Mit 275 Hektar ist der Oberhauser Zirbenwald der größte in sich geschlossene Zirbenwald der Ostalpen und beeindruckt durch riesige, knorrige Bäume, die bis zu 500 Jahre alt sind. Die Zirbe kann mit ihren immergrünen Nadeln im Winter Temperaturen von bis zu minus 40 Grad Celsius überdauern.

### Zedlacher Paradies

Wenn man Ende Oktober ins Zedlacher Paradies, einen Wald mit bis zu 600 Jahre alten in Gruppen stehenden Lärchen, spaziert, glaubt man, sich im kanadischen Indian Summer. Ein bisschen Fernweh mitten in Osttirol.

### Rauriser Urwald

Am Talschluss in Kolm-Saigurn, auf knapp 1.600 Meter Seehöhe, befindet sich ein jahrhundertalter Bergsturzwald mit beeindruckenden Fichtenbeständen mitten in einem Hochmoor mit mehr als 80 Tümpeln und winzigen Seen. Kein Wunder, dass der zauberhafte Rauriser Urwald der Überlieferung nach das Reich der „wilden Frauen“ ist. Sie hielten angeblich weiße Gämsen als Milchkühe und verfügten über magische Kräfte.

### Wiegenwald in Uttendorf

Der Wiegenwald im Stubachtal ist ein rund 200 Hektar großes urwaldartiges Hochmoor mit wunderschönen Fichten-, Lärchen- und Zirbenbeständen und kleineren Tümpeln, der größte und bekannteste davon ist die sogenannte Hirschlacke. Ein besonderes Erlebnis ist eine Exkursion in den Wiegenwald mit Rangern des Nationalparks.

### Laubwaldrelikt Gößgraben

Im mittleren Gößgraben, einem Seitental des Maltatals in Kärnten, gibt es einen natürlichen Laubholzbestand an Ulmen, Ahorn und Buchen. Diese Art der Laubwälder ist in dieser Gegend äußerst selten.



Der Oberhauser Zirbenwald ist der größte geschlossene Zirbenwald der Ostalpen.

### Lärchen, Fichten und Zirben

In den Hohen Tauern dominieren der subalpine Bergfichtenwald mit langkronigen, schneeresistenten Bäumen sowie Lärchen-, Fichten- und Zirbenwälder. Dort wo Lawinen immer wieder ins Tal donnern, können sich nur kleinwüchsige Buschwälder aus Grünerle und Latschen halten. Birken und Ebereschen sind die ersten Baumarten, die Freiflächen nach Bergstürzen, Hangrutschen und Windwurf wieder besiedeln. In den Tallagen gibt es im Schutzgebiet ausgedehnte Grauerlenwälder.

### Rodungen im Mittelalter

Eigentlich wären die Waldbestände in den Hohen Tauern viel größer als heute. Zwei Gründe gibt es, warum die bewaldeten Flä-

chen in den vergangenen Jahrhunderten stark dezimiert wurden. Im Mittelalter suchten die Menschen neuen Siedlungsraum und erschlossen durch Rodung von Bergwäldern neue Gebiete. So entstanden im 11. bis 13. Jahrhundert in Höhen zwischen 800 bis 2.100 Meter Seehöhe ganzjährig bewirtschaftete Bauernhöfe und Almen. Dazu kam, dass die Erzbischöfe für Salzgewinnung und Bergwerke Unmengen Brennholz benötigten und dafür besonders die nördlichen Tauerntäler als Einzugsgebiet der Salzach nutzten. Mittlerweile hat sich die Entwicklung wieder umgekehrt: Weil immer weniger Almen beweidet werden, verbuschen die einst gerodeten Gebiete. Lärchen, Zirben und Fichten folgen nach. Der Wald dehnt sich weiter aus. *Claudia Lagler*





© NPHT Tiro/Reiner

**Der Tag der Artenvielfalt am Fuße des Großglockners in Kals war ein Gipfeltreffen für Biologen und Zoologen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.**



© Alpenblattschöpfung/NPHT Tiro/Anke Dertel

## Wissenschaftertreffen am Fuße des Großglockners

Beim diesjährigen Tag der Artenvielfalt im Kalser Dorfertal machten Biologen wieder überraschende Funde. Rund 1.500 Arten werden Eingang in die Biodiversitätsdatenbank des Schutzgebiets finden.

Die seltene Strauß-Glockenblume, die winzige Zwerg-Orchis oder der Steinrötel: Das sind nur einige Funde, die den rund 75 Wissenschaftlern aus Österreich, Deutschland, Italien und Slowenien gelungen sind, die anlässlich der Tage der Artenvielfalt vom 8. bis 10. Juli im Kalser Dorfertal unterwegs waren. Die Biologen durchkämmten hoch gelegene Bereiche auf der Südseite des Großglockners, um die dort vorkommenden Pflanzen und Tiere zu dokumentieren.

### Außergewöhnliche Artenvielfalt

Zwar war das Wetter am ersten Tag alles andere als gut, doch jeder der Teilnehmer mobilisierte, was er konnte und legte sich für die Artenvielfalt ins Zeug. Und die ist besonders groß: Es konnten in den ersten Tagen rund 1.300 Arten nachgewiesen werden, nach eingehender Bestimmung der Funde werden in den nächsten Wochen noch weitere hinzukommen. Nicht immer können Kleinstschmetterlinge oder Flechten im Gelände eindeutig

bestimmt werden, dazu braucht es mehr Zeit. Man wird am Ende wohl an die 1.500 Arten in die Datenbank des Nationalparks eintragen können. Das ist erstaunlich viel für ein derart hochgelegenes Gebiet und die Gemeinde Kals am Großglockner kann auf diese Artenvielfalt stolz sein. Bereits im Jahr 2007 fand erstmals im Dorfertal ein Tag der Artenvielfalt statt.

### Arteninventur in den Hohen Tauern

„Der Tag der Artenvielfalt ist ein wichtiges Instrument zur Inventarisierung der Hohen Tauern geworden. Es freut uns, dass kompetente Wissenschaftler zu uns kommen und in konzentrierter Weise auf die Suche nach Tier- und Pflanzenarten gehen. So lernen wir unser Gebiet immer besser kennen. Und wenn wir in etwa zehn Jahren hier wieder einen Tag der Artenvielfalt haben, dann werden wir sehen, wie sich das Artenspektrum verändert hat“, sagte Tirols Nationalparkdirektor Hermann Stotter. Seit Jahren schon werden alle gemeldeten Funde in eine digitale Daten-

bank eingetragen, um so mit der Zeit einen tatsächlichen Überblick über die Biodiversität im Nationalpark zu erhalten. Im größten Naturschutzgebiet des Alpenbogens ist die wissenschaftliche Dokumentation der Arten schwierig, aber enorm wichtig.

### Mehr als 500 Pflanzenarten dokumentiert

Einen sehr guten Überblick über die Vorkommen gibt es nun bei der Stüdlhütte und im Oberen Ködnitz- und Teischnitztal: Allein die Botaniker entdeckten mehr als 500 Pflanzenarten, darunter beispielsweise die besonders seltene, aber doch auffällige Strauß-Glockenblume oder die winzige Zwerg-Orchis. Die Ornithologen hatten es im Juli nicht mehr so leicht. Die Sangeslust der Vögel hält sich in dieser Jahreszeit in Grenzen und Nachweise sind dadurch schwieriger. Aber auch die Vogelkundler waren mit mehr als 50 nachgewiesenen Arten, darunter auch der so seltenen Steinrötel, mit ihrer Ausbeute sehr zufrieden.

Martin Kurzthaler





## Vom Tanzboden in die Balzarena

Die Übergangszone vom Wald hin zu offeneren Gebieten ist der Lebensraum der faszinierenden Birkhühner.

Die Hähne sind mit ihrem Kontrast aus schwarzen und weißen Federn sowie den roten Balzrosen, die bei der Balz anschwellen, besonders auffällig.

Wer sind die „schwarzen Ritter“, deren Balz so berühmt ist? Birkhühner waren einst über ganz Europa verbreitet. Nach den Eiszeiten besiedelten sie die weiten Moor- und Heidelandschaften tieferer Lagen und eroberten in der Folge auch die Bergregionen. Die Industrialisierung Mitteleuropas und damit die Zerstörung riesiger Naturlandschaftsflächen führte dazu, dass es diese eindrucksvollen Tiere – bis auf einige kaum überlebensfähige Restpopulationen in Deutschland – heute nur mehr in den österreichischen und Schweizer Bergen gibt.

**Birkhühner sind überwiegend Vegetarier**  
Birkhühner halten sich mit Vorliebe dort auf, wo Wald und Weide ineinander übergehen. Ein lockerer Baumbestand mit



Mit ihrem braun-grauen Gefieder sind die Hennen im Unterholz gut getarnt.

Sträuchern als Unterwuchs bietet Nahrung und Versteck, aber auch sonnige Plätze für die Kücken, die in ihren ersten Lebenswochen unbedingt Insekten brauchen. Später sind Birkhühner dann eher Pflanzenfresser, die sich von Beeren, Fichten- und Lärchennadeln, Knospen und jungen Blättern ernähren. Geschlafen wird in den unteren Stockwerken von Nadelbäumen. In schneereichen Gebieten graben sich die Hühner Schneehöhlen, wo sie es dann gemütlich warm haben.

### Liebestanz in der Balzarena

Besonders aktiv ist das Birkhuhn am frühen Morgen sowie am Nachmittag, zur Balzzeit im Frühjahr und Herbst auch abends und nachts. Die schwarzen Hähne treffen sich auf Lichtungen und locken mit Gesang und einem eindrucksvollen Liebestanz Weibchen zur Paarung an. Die Herbstbalz dient weniger der Fortpflanzung als der Machtdemonstration der Hähne. Der Gesang der Birkhühner ist außerhalb der Balzzeiten nur sehr selten zu vernehmen. Auch wenn es schwierig ist, die genaue Zahl der Birkhühner zu schätzen, geht man in Österreich von einer stabilen Population von rund 26.000 Stück aus. Birkhühner brauchen einen Wechsel aus schützendem Wald und verbuschtem Ge-

lände als Lebensraum. Der beste Schutz für die Birkhühner ist eine intakte Almlandschaft, wo Flächen freigehalten werden und da und dort Zwergsträucher wachsen. Der Nationalpark Hohe Tauern unterstützt schon seit seinem Bestehen die Landwirte bei dieser für den Artenreichtum ausschlaggebenden Bewirtschaftung hochgelegener Flächen. Wichtig für den Schutz der Birkhühner ist aber auch, dass sie – wie andere Wildtiere auch – im Winter so wenig wie möglich durch Touren- oder Schneeschuhgeher gestört werden. Birkhühner sind keine guten Flieger. Nach dem Verscheuchen braucht es oft lange, kraftraubende Fußmärsche zurück in den Lebensraum.

Martin Kurzthaler

### VIelfalt an HühnerVögeln

Der Nationalpark Hohe Tauern erhebt den Bestand der HühnerVögel. Im Tiroler Anteil wurde die Zählung des Projektes „Avifauna“ schon abgeschlossen: Es gibt rund sechs Auerhühner, 460 Birkhühner, 30 Haselhuhnpaare, 110 Steinhuhn-Brutpaare und 460 Schneehuhnpaare. In Salzburg und Kärnten läuft die Bestandserhebung noch.



# Das Urgestein der Windbachalm

Vor 69 Jahren verbrachte Josef Wechselberger seinen ersten Sommer auf der Windbachalm. Seither hat der Bauer keinen Almsommer ausgelassen – auch wenn es immer harte Arbeit war.



Josef Wechselberger kennt die Windbachalm wie kein anderer: 1941 ging er das erste Mal auf die Alm, vor wenigen Wochen ging sein 69. Almsommer zu Ende. Das historische Bild zeigt die Windbachalm im Jahr 1934.



© NPHH Salzburg/Lerch  
© privat

Die Gelenke tun ihm weh, das Gehen fällt ihm manchmal schwer. Doch wenn er mit seinem schweren Bergstock und seinen beiden Hunden auf den Almwiesen unterwegs ist, merkt man ihm sein Alter kaum an. Im Sommer geht Josef Wechselberger, immerhin 78 Jahre alt, täglich mehrere Stunden, um bei seinen Tieren nach dem Rechten zu sehen und ihnen Salz zu bringen. Der Pinzgauer kennt die Windbachalm wie kein anderer. Kein Wunder: Seit 1941 hat der Bauer jeden Sommer auf der 1.882 Meter hohen Alm im Krimmler Achenal verbracht. Wenn es mit seinen Beinen nicht besser wird, dann wird es wohl heuer der letzte Sommer gewesen sein, den der 78-Jährige mit seinem Vieh auf der Alm war.

## Einsame Sommertage

„Am schönsten ist es, wenn ich allein bin“, erzählt er. Die Alm ist seine Heimat, er ist hier aufgewachsen. Er kümmert sich im Sommer um 65 Rinder, 50 Ziegen und 800 Schafe. Er ist stolz auf die unterschiedlichen Rassen, die er in seiner Herde hat: Tiroler Braunvieh, Tuxer Rinder, Pustertaler Sprinzen, Fleckvieh, Tauernschecken und Pinzgauer Bergziegen. Zwei Pferde weiden auch auf den Almwiesen.

## Melken, Käsen, Mähen

Im Vergleich zu früher ist die Almarbeit leichter geworden. 1941 – mitten im Zweiten Weltkrieg – ging er das erste Mal mit seinem Vater und seinem Bruder auf die Windbachalm. Vier bis fünf Stunden mussten die Drei meist mit schwer beladenen Kraxen zu Fuß gehen, bis sie von Krimml aus die Alm erreichten. Damals wurden 32 Kühe, die weit über die Almböden verstreut waren, mit der Hand gemolken. Danach wurden Butter und Käse hergestellt. Damit war es lange noch nicht getan. Auf der Alm wurde gemäht und Heu gemacht.

## Almabtrieb dauerte zwei Tage

Im Jahr 1958 ging der junge Bauer von Krimml ins Zillertal, wo er das Baumgartlehnen kaufte und ein Jahr später heiratete. Mit seiner Frau Herta hat er zwei Töchter und einen Sohn, der im Vorjahr leider tödlich verunglückt ist. Auch wenn der Weg vom Zillertal ins Windbachtal noch weiter war als jener von Krimml, blieb er seiner Alm treu. Mit den Tieren dauerte der Auf- und Abtrieb zwei Tage, erinnert sich der Bauer.

Ein bisschen Weltgeschichte hat Wechselberger auf seiner einsamen Alm auch miterlebt. Während des Zweiten Weltkriegs

gab es eine Luftraumüberwachungsstation auf dem Krimmler Tauern. Nach dem Krieg nahmen tausende Soldaten den alten Saumpfad, um aus Italien in ihre Heimat zu gelangen. 1947 nutzten 5.000 jüdische Flüchtlinge aus Osteuropa den Tauern als Fluchtmöglichkeit in Richtung Palästina oder Amerika. Sie alle zogen am Fenster der Almhütte vorbei.

## Viel hat sich verändert in all den Jahren

Heute gibt es einen Zufahrtsweg zur Hütte, die Arbeit ist leichter geworden. Gemolken wird auf der Windbachalm nicht mehr, es gibt ausschließlich Weidevieh. Die alte Hütte und der Stall wurden von Lawinen weggerissen und neu gebaut. In Erinnerung ist Wechselberger der Sommer 1987. Damals machte ein Hochwasser die Straße durch das Krimmler Achenal unpassierbar, die Almbewohner und -tiere mussten wochenlang per Hubschrauber versorgt werden. Wie es mit der Bewirtschaftung der Alm, die er von der Agrargemeinschaft bis 2013 gepachtet hat, weitergeht, weiß der 78-Jährige noch nicht. Eines ist aber klar: Sein Herz wird auch im kommenden Sommer oben auf der Alm sein – es wäre sein 70. Sommer.

Hans Lerch/Claudia Lagler





Interview mit Guido Plassmann,  
Task Force Schutzgebiete, Ständiges  
Sekretariat der Alpenkonvention:

## „Inselschutz ist überholt“

*Was hat Econnect in den vergangenen drei Jahren gebracht?*

Es ist ins Bewusstsein gerückt, dass Schutzgebiete allein nicht reichen, um langfristig die Artenvielfalt zu erhalten. Inselschutz ist überholt, es braucht einen ökologischen Verbund. Das ist auch in der neuen Biodiversitäts-Strategie der EU fix verankert.

*Was waren die wichtigsten Erfolge?*

Wir haben wesentlich zur Bewusstseinsbildung auf allen Ebenen beigetragen. Entscheidend ist auch, dass wir alpenweit gemeinsame Werkzeuge in Form einer Software geschaffen haben, die das Potenzial bestimmter Gebiete für die ökologische Durchlässigkeit aufzeigen.

*Welche Bedeutung hat der NPHT in diesem Verbund?*

Wegen seiner Lage im geografischen Herzen der Alpen ist er ein ganz zentrales Element.

*Ihre Vision für die Zukunft?*

Der Klimawandel führt dazu, dass viele Arten in den Norden bzw. in die Höhe wandern. Dazu kommt, dass die Schutzgebiete zu kleine Inseln sind. Der ökologische Verbund ist eine Antwort auf beide Fragen. Von ihm wird die Artenvielfalt in Zukunft abhängen.

*Danke für das Gespräch!*

**Der Schutz von Tieren und Pflanzen kann nicht an den Grenzen eines Schutzgebiets Halt machen. Econnect ist ein europäisches Projekt, das ökologisch intakte Lebensräume im Alpenbogen stärker vernetzen will.**

Die Auerhähne, die in Mallnitz und Obervellach ihren Lebensraum haben, kümmern sich nicht darum, ob sie sich gerade im Nationalpark Hohe Tauern aufhalten. Sie leben dort, wo sie genügend Futter finden, wo sie sich verstecken können und wo sie ideale Lebensräume finden – zu einem Großteil auch außerhalb des eigentlichen Parks in der Nationalparkregion.

Wer also die Bestände von Auerwild im Nationalpark sichern will, der muss über die Schutzgebietsgrenzen hinaus denken. Ähnlich wie beim Auerwild ist es bei vielen Tieren und Pflanzen. Artenschutz ist auch eine Frage der Durchlässigkeit von Ökosystemen.

Genau das ist das Ziel der Projektes Econnect, an dem Partner aus dem gesamten europäischen Alpenraum teilgenommen haben. Der Nationalpark Hohe Tauern als größtes Schutzgebiet der Alpen war dabei ein wichtiger Partner. Econnect geht nach drei Jahren in die Endphase.

### Econnect setzte auf mehreren Ebenen an

Es bemühte sich um eine Harmonisierung der geografischen Daten in den teilnehmenden Ländern. Es analysierte physische und rechtliche Hindernisse, die ökologische Verbindungen erschweren. Einen Schwerpunkt bildeten Pilotprojekte. In den Hohen Tauern wurde beispielsweise in der Nationalparkregion Mallnitz-Obervellach sowie im Zedlacher Paradies in Matrei der Lebensraum des Auerwilds verbessert. Die Gassneralm im Kaponigtal in Obervellach, die im Lauf der Zeit fast vollständig zugewachsen war, wurde ausgelichtet und Flugschneisen für die Tiere eingerichtet. Ideale Voraussetzungen, damit sich die Bestände der Hühnervögel wieder besser entwickeln können. Ein weiteres Projekt ist eine Studie über die Vernetzung der Gewässer im Schutzgebiet mit jenen in den Tälern. Im nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan fand die Idee des ökologischen Verbundes Eingang, so kann die Durchlässigkeit von großen Flüssen – wie der Salzach – gewährleistet werden. *C. Lagler*

### TAUERNRÄTSEL:

**Wie heißen jene Täler, die im Jubiläumsjahr 2011 neu in den Nationalpark Hohe Tauern aufgenommen wurden?**

**Hauptpreis:** Dieses Mal gibt es eine Wanderung mit einem Nationalpark Ranger im Tiroler Anteil des Schutzgebiets zu gewinnen. Außerdem werden tolle Sachpreise verlost.

Schreibt die Antwort auf ein Postkarte und schickt diese bis 15. November an: INMEDIA, Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg.

**Auflösung:** Die richtige Antwort auf die letzte Gewinnfrage nach jenem Tal, in dem heuer zum zweiten Mal ein junger Bartgeier in freier Wildbahn großgezogen wurde, lautete Rauriser Krumltal.

**Den Hauptpreis,** eine Wanderung mit einem Nationalpark Ranger im Salzburger Anteil des Schutzgebiets für zwei Personen, haben Ingrid und Bernd Lindemann aus Söll gewonnen.

**Sachpreise gehen an:** Barbara Preissl, Althofen; Michaela Stiefmüller, Kramsach; Anton Fritz, Krieglach; Maria Anna Lindenthaler, Annaberg; Margit Wechselberger, Weer. *Wir gratulieren recht herzlich!*



# Almen des Jahres 2011 gekürt



Auch heuer wieder wurden jene Almen ausgezeichnet, die einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung ursprünglicher Lebenswelten und Landschaften leisten. Es sind die Wirtsbaueralm, die Veitenalm, die Glanzlalm und mit einem Sonderpreis die Litzlhofalm.

Sie werden besonders liebevoll instandgehalten, ihre Pächter oder Eigentümer halten heimische Haustierrassen, haben sich der traditionellen Bewirtschaftung verschrieben und pflegen die Almlandchaft: Das sind nur einige Kriterien, um mit dem Titel „Alm des Jahres“ ausgezeichnet zu werden. Der Nationalpark Hohe Tauern und Sponsorpartner Milka haben heuer zum fünften Mal wieder außergewöhnliche, der Tradition verbundene Almen im Schutzgebiet gesucht. Den Titel „Alm des Jahres 2011“ dürfen

seit kurzem die Wirtsbaueralm im Kärntner Gößnitztal, die Veitenalm im Krimmler Achenal und die Glanzlalm am Eingang des Defereggentals tragen. Anlässlich des Fünf-Jahr-Jubiläums der Aktion wurde auch ein Sonderpreis vergeben. Er ging an die Litzlhofalm, die sich im Eigentum eines Kärntner Bauern befindet und im Rauriser Seidlwinkltal liegt. „Die Auszeichnung ist Ausdruck unserer Wertschätzung gegenüber der wichtigen Arbeit der Almbauern“, begründet Peter Rupitsch, der Vorsitzende des National-



Die Auszeichnung „Alm des Jahres 2011“ wurde kürzlich von Vertretern des Nationalparks und Sponsor Milka an die Almbauern aus Kärnten, Salzburg und Tirol übergeben.

parkdirektoriums, die Initiative. Und auch Kraft Foods als Sponsorpartner sieht die Prämierung der „Almen des Jahres“ als wichtige Möglichkeit, einen Beitrag zum nachhaltigen Schutz der Almlandchaft zu leisten.







## Das coolste Sommercamp Österreichs



Zwei Wochen waren die Coca-Cola Junior Ranger heuer wieder im Nationalpark Hohe Tauern unterwegs. Von erfahrenen Nationalpark Rangern wurde 16 Jugendlichen zwischen 13 und 15 Jahren jenes Handwerk vermittelt, das ein echter Nationalpark Ranger in den Hohen Tauern für seine Arbeit benötigt. Sie lernten viel über Tiere, Pflanzen, Geologie, Gletscher und das Leben in der freien Natur. Aber nicht nur authentische Wissensvermittlung, sondern auch viel Action, Spaß und Abenteuer hatte das Ausbildungsprogramm für die engagierten Jugendlichen zu bieten.



## Nachhaltigkeit verbindet

Gelebte Nachhaltigkeit und faire Partnerschaft werden im Nationalpark Hohe Tauern groß geschrieben. Das bedeutet nichts anderes, als im Einklang mit der Natur und der Umwelt zu leben und heute so zu handeln, dass auch die Generationen morgen eine lebenswerte Welt vorfinden. Die Prinzipien von Qualität und gelebter Verantwortung sind auch die Wegweiser, denen die AMA Marketing verpflichtet ist. Deshalb unterstützt die AMA Marketing seit Jahren das Schutzgebiet.

Die AMA Marketing und ihr Flaggschiff,

das AMA-Gütesiegel, stehen für Qualität, Herkunft und Kontrolle. Das ist ein Lebensraumkonzept, ähnlich dem des Nationalparks, geprägt von den Erkenntnissen der Vergangenheit, aber auch getrieben von der Kraft der Erneuerung. Erhalten und Bewahren auf der einen Seite, aber auch verantwortungsvoll Nutzen auf der anderen Seite. Die Natur hat für ihr Festspiel eine Bühne: den Nationalpark Hohe Tauern. Und die Qualität der Lebensmittel hat eine Heimat: die AMA Marketing. Diese gelebte Nachhaltigkeit verbindet – als Partner und als Freunde.

## Exklusive Nationalparkuhr

Der Uhrenhersteller Jacques Lemans hat die Sonderedition der Nationalparkuhr neu aufgelegt und erweitert: Es gibt ab sofort ein Damen- und ein Herrenmodell.



Die Uhr kostet

€ 98,-

und ist beim Verein der Freunde des Nationalparks erhältlich.

Tel. 0 48 25/61 61-10  
elfriede.oberdorfer@ktn.gv.at

JACQUES LEMANS

## Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen.

Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr

Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten drei Mal jährlich das „Nationalpark Hohe Tauern – Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an Exkursionen im Rahmen der Winter- oder Sommerprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Sie erhalten ein persönliches Begrüßungsgeschenk.

 **Nationalpark Hohe Tauern**  
Verein der Freunde

9844 Heiligenblut, Hof 8  
Tel.: 048 25/61 61-10  
Fax: 048 25/61 61-18  
tauernfreund@hohetauern.at

[www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at)



# Winter im Nationalpark

**Noch färbt der Herbst die Wälder des Nationalparks bunt, so mancher Sonnentag lockt zu einer Wanderung. Doch auf den weiß angezuckerten Gipfeln kündigt der erste Schnee schon vom Winter, der stillsten Zeit im Schutzgebiet.**

Er ist etwas Besonderes, der Winter in den Hohen Tauern. Der Schnee legt sich als schützende Decke über die Landschaft, die kurzen Tage und langen Nächte schränken die Unternehmungen ein, nie ist es stiller und einsamer im Schutzgebiet. Und doch kann man auch im Winter im Nationalpark Hohe Tauern viel erleben: Schneeschuhwanderungen, Skitouren oder Wildtierbeobachtungen – erleben Sie die winterliche Natur gemeinsam mit Nationalpark Rangern hautnah! Ein tolles Erlebnis für die ganze Familie ist beispielsweise die Schaufrütterung von mächtigen Hirschen im Habachtal, die ab Mitte Dezember jeden Dienstag und Donnerstag angeboten wird. Besonders beliebt sind auch die Mondscheintouren auf Schneeschuhen, die im Kärntner Anteil des Schutzgebiets stattfinden oder die geführten Wildtierbeobachtungen mit Rangern in Tirol.

Im Winter warten unvergessliche Momente auf Sie! Einen genauen Überblick über die Winterprogramme des Nationalparks Hohe Tauern finden Sie unter [www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis).

© NPHT Tirol/Andreas Refner

## Auf Schneeschuhen durchs Krimmler Achantal

Die zweitägige geführte Schneeschuhwanderung führt in eines der imposantesten Tauerntäler, das Krimmler Achantal. Nach einem erlebnisreichen ersten Tag wird im historischen Krimmler Tauernhaus übernachtet. Dort haben schon die Samer auf ihren mühevollen Wegen über den Tauern Station gemacht. Am zweiten Tag wird eine weitere Wanderung in den beeindruckten Westteil des Nationalparks unter sachkundiger Führung eines erfahrenen Rangers unternommen.

**Termine:** 27. bis 28. Dezember 2011, 14. bis 15. Jänner 2012  
4. bis 5. Februar 2012, 25. bis 26. Februar 2012  
10. bis 11. März 2012

**Gehzeit pro Tag:** fünf Stunden  
**Schwierigkeit:** anspruchsvolle Schneeschuhtour

**Information und**

**Anmeldung:** Nationalpark Hohe Tauern Salzburg  
Ferdinand Rieder, Tel.: 06562/40 849-32  
E-Mail: [nationalpark@salzburg.gv.at](mailto:nationalpark@salzburg.gv.at)



© NPHT Salzburg/Rieder





© TUG Osttirol/Grand Alpin

## Den Winter spüren im Tiroler Schutzgebiet

Wenn in Osttirol der erste Schnee fällt, wirkt es beinahe so, als wäre die ganze Welt verstummt. Doch die Stille des Waldes bedeutet nicht, dass man alleine ist. Bei Schneeschuhwanderungen stapft man gemeinsam mit Rangern nicht nur durch eine sagenhafte Winterlandschaft, sondern man erspürt auch scheue Wildtiere und lernt, wie man Tierspuren richtig liest. War es ein Fuchs, ein Marder, ein Reh oder ein Hase, der hier seine Spur gezogen hat? Welchem Vogel gehörten die schwarz-blauen Federn? Nationalpark Ranger lösen solche Geheimnisse. Untergebracht ist man in familiär geführten Nationalpark Partnerbetrieben, die es verstehen, den Gästen die Schönheiten des Schutzgebiets durch Gastfreundschaft, Information und regionale Köstlichkeiten zu vermitteln.

### WINTERSPÜREN im Nationalpark Hohe Tauern

(3. Dezember 2011 bis 1. April 2012)

- 7 Übernachtungen inkl. Verpflegung lt. gebuchter Kategorie
  - 1 geführte Wildtierbeobachtung mit Nationalpark Ranger
  - 1 geführte Schneeschuhwanderung „Spuren im Schnee“
  - 1 Berg- und Talfahrt mit den Osttiroler Bergbahnen
  - Kulinarikgutschein Nationalpark Partnerwirt, ab 199 Euro/Person
- Information & Buchung: Osttirol Information, Tel.: 050/212 212, info@nationalpark-partnerbetriebe.at, www.nationalpark-partnerbetriebe.at**



© WPT Tiro/Andreas Reiner

## Skitourenraum „White Spirit“

Wer im Winter in den Hohen Tauern nicht mit Bergbahnen, sondern weit abseits des Pistentrubels mit eigener Muskelkraft die Gipfel erklimmt, entdeckt eine glitzernde Wunderwelt der Natur – das verborgene Skitourenparadies der Ostalpen! Ob Einsteiger oder Fortgeschritten – beim Package „White Spirit“ erklimmen Sie Traumberge und lernen von Profis, den TauernAlpin Berg- und Skiführern, einiges dazu!

- 2 Übernachtungen beim zertifizierten Tauern-Alpin Nationalpark Partner
- 1 geführte Gipfel-Skitour sowie
- 1 Trainingstour „Von der Piste auf die Skitour“ mit staatlich gepüfem Skiführer
- TauernAlpin Safety-Kit Rucksack
- TauernAlpin-Urkunde

Preis pro Person ab 333 Euro

Mit Verlängerungstag (3 Übernachtungen)

Preis pro Person ab 369 Euro

**Buchbar von 18. Dezember 2011 bis Mitte April 2012, info@tauernalpin.at, Tel.: 04825/20049, www.nationalpark-hohetauern.at**



# Neu im Winter: Camps im Nationalpark

Die Nationalpark Verwaltung Mittersill organisierte im vergangenen Sommer wieder mehrere Jugendcamps für unterschiedliche Altersstufen. Die Teilnehmer waren begeistert – und freuen sich schon auf die nächsten Feriencamps.



Spannende Ausflüge, Gipfelerlebnisse, Wildtierbeobachtungen und noch vieles mehr standen bei den Sommercamps in Salzburg auf dem Programm.

Wanderungen, Hüttenübernachtungen, Abende am Lagerfeuer oder das Beobachten von Geiern, Adlern und Murmeltieren. Bei den Camps erlebten die Kinder und Jugendlichen tolle Tage im Nationalpark. Im vergangenen Sommer wurden das Naturfreunde Camp im Rauriser Tal, ein Fünf-Täler-Trekking mit dem OeAV, ein OeAV Camp und ein von Handl Tyrol unterstütztes Camp abgehalten. „Anstrengend, aber lustig und

mit viel Spaß verbunden – ein besonderes Erlebnis, das man so schnell nicht wieder vergisst“, lautete beispielsweise das Resümee der Teilnehmer des Fünf-Täler-Trekking. Positive Reaktionen wie diese sind der Grund, warum der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg nun erstmals Wintercamps in den Semesterferien anbietet. Kinder und Jugendliche können dabei Schneeschuhwandern und Wildtiere beobachten.

Auch für den kommenden Sommer laufen die Planungen auf Hochtouren. Es werden zusätzliche Camps organisiert, damit mehr Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, die Hohen Tauern kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen.

*Birgit Fritzenwanger*

**Mehr Informationen und Anmeldung unter <http://www.hohetauern.at/np-camp>**

## Ferialjob für Outdoorfans

In diesem Sommer waren rund 25 Burschen und Mädchen im Salzburger Teil des Schutzgebiets als Ferialpraktikanten beschäftigt. Einer davon war Mario Teglar, der am Hintersee in Mittersill im Einsatz war: „Es hat mir viel Spaß gemacht. In einer wunderschönen Umgebung zu arbeiten und dabei Leuten bei ihrer Tourenplanung zu helfen, ist echt super. Gerne würde ich nächstes Jahr wieder kommen!“ An der Inföhütte in Hollersbach war Norbert Lemberger tätig: „Es ist nicht selbstverständlich, in der freien Natur arbeiten zu können – das hat mir sehr gut gefallen. Die Leute sind sehr dankbar für die Infor-



Die Nationalpark Verwaltung in Mittersill ist der größte Arbeitgeber für Ferialpraktikanten in der Region, sie arbeiten beispielsweise in der Besucherinformation.

mationen von uns – ab und zu war ich halt auch Anlaufstelle für Probleme der Gäste, wenn z. B. das Taxi unpünktlich war.“ Die Praktikanten waren auch bei der Bartgeierbeobachtung, beim Geiermonitoring

im Rauriser Krumltal sowie im Büro der Nationalpark Verwaltung in Mittersill tätig und haben mit ihren Ideen und ihrem Engagement viel zu einem erfolgreichen Nationalparksommer beigetragen.



# Fleißtäler unter Schutz gestellt

Das 2.059 Hektar große Erweiterungsgebiet des NPHT Kärnten im Großen und Kleinen Fleißtal sowie auf der „Alpe Hinter den Wiesen“ entspricht allen Anforderungen eines Nationalparks.

In den Fleißtälern am Fuße des Hohen Sonnblicks und des Hocharn wurden 2.000 Hektar neu zur Schutzgebietsfläche erklärt.



Im Osten grenzt das Erweiterungsgebiet auf Kärntner Seite an die Zirknitztäler an, im Norden an das Rauriser Tal, Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern in Salzburg. Die Fleißtäler zeichnen sich durch eine vielfältige Flora und Fauna aus: Es gibt mehr als 60 Stück Steinwild, etwa 150 Stück Gamswild, mehrere Steinadlerhorste, unzählige Bartgeierbeobachtungen, Gänsegeiersichtungen im Sommer sowie Nachweise von Schneehuhn, Steinhuhn und Steinrötel. Die Vegetation reicht von extensiven Weidegebieten, über alpine Rasen und Schuttflure bis hin zu den vergletscherten Bereichen zwischen Hohem Sonnblick und Hocharn. Interessant für die botanische Artenvielfalt ist das kalk- und silikathaltige Untergrundgestein. Im Vorfeld des Erweiterungsgebietes befinden sich im Bereich der Apriacher Almen ausgedehnte und nach wie vor bewirtschaftete Bergmäher und sehr gut gepflegte Lärchweiden. Kulturhistorisch ist das Kleine Fleißtal mit seiner jahrhundertelangen Goldbergbau tradition überaus geschichtsträchtig für das Obere Mölltal. 1403 ha wurden als Kernzone ausgewiesen. Auf diesen außer Nutzung gestellten Flächen wird die herkömmliche Jagd durch ein nationalparkgerechtes Wildtiermanagement ersetzt. In der Außenzone (656 ha) ist eine nachhaltige Bewirtschaftung der Almen das vorrangige Ziel.

## Attraktives Eingangstor ins Schutzgebiet

Immer mehr Menschen nutzen die umweltfreundliche Anreise per Bahn für einen Aufenthalt im Nationalpark. Zahlreiche Initiativen wie „Fahrtziel Natur“ oder „Schnee-Express“ machen die Bahnreise noch attraktiver. Bestens eingestimmt auf die faszinierende Landschaft wird man im neu gestalteten IC-EC-Bahnhof Mallnitz-Obervellach. Er wurde in den vergangenen Wochen mit eindrucksvollen Bildern aus dem Nationalpark ausgestattet, die die Gäste bei der Ankunft auf die Schönheit des Schutzgebiets einstimmen und

durchreisenden Passagieren Lust auf einen Besuch machen. Bei der Neugestaltung haben die Österreichischen Bundesbahnen, der Nationalpark, die Nationalpark Region und die Gemeinde Mallnitz eng zusammengearbeitet. Unterstützt wurde das Projekt aus Mitteln des Kärntner Nationalparkfonds sowie des EU-Leader-Programms. Besonders erfreulich und eine tolle Bestätigung der Projektidee: Der neue Bahnhof wurde beim Kreativwettbewerb der ÖBB an die erste Stelle gewählt!



Mit eindrucksvollen Fotos aus dem Schutzgebiet werden die Gäste des Bahnhofs Mallnitz-Obervellach empfangen.



## Neue Blicke auf die Umbalfälle

Der älteste Wasserschaufpad Europas an den Umbalfällen wird bis zum kommenden Sommer neu gestaltet.

Die Umbalfälle in Prägraten faszinieren – durch die Kraft der tosenden, scheinbar endlosen Wassermassen und der beeindruckenden Landschaft. An ihnen kann man die Kraft des Wildwassers der Isel erleben – dem im gesamten Verlauf letzten ungezähmten Gletscherfluss der Ostalpen. Mit rund 50.000 Gästen pro Saison gehören sie zu den Hot-Spots des Nationalparks.

Bis zum kommenden Sommer wird der gleichnamige Wasserschaufpad neu gestaltet und um einige Schaukanzeln, die den Besuchern neue Blicke auf das Naturschauspiel der Isel erlauben, erweitert. Startpunkt des neuen „NaturKraftWeg Umbalfälle“ ist nun beim Parkplatz in Ströden bei der Gabelung Maurer-/Umbaltal. Die neuen naturnah gestalteten Plattformen ermöglichen tolle Tiefblicke ohne das Fotomotiv Umbalfälle zu beeinträchtigen. Der Wasserschaufpad soll die Natur wirken lassen – für alle die mehr wissen wollen wird es eine überarbeitete Auflage des gleichnamigen

Naturkundlichen Führers des OeAV geben. Ein besonderer Dank gilt den beteiligten Grundbesitzern. *Florian Jurgeit & Michaela Ruggenthaler*

Der Schaufpad entlang der Umbalfälle im Osttiroler Anteil des Nationalparks wird neu gestaltet und erweitert.

NPHT Patricia Kump



NPHT Tirol

## Ein Platz zum Rasten

Auf der Bodenalm in Prägraten stehen seit kurzem Liegstätten zum Ausspannen mitten auf der Wiese.

Möbel zum Niederlegen mitten in der freien Natur – mit diesem Projekt machte der Nationalpark Tirol im heurigen Sommer Furore. Die Idee von Nationalparkmitarbeiterin Christine Wurzacher stieß beim Schokoladenerzeuger Milka auf größtes Interesse, sodass diese auch gleich einen Großteil der Finanzierung übernahm. Zwischen Bodenalm und Wallhorneralm in Prägraten stehen seit Juli an ausgesuchten Punkten vier Liegstätten aus Lärchenholz, entworfen und ausgeführt vom Kunsttischler Josef Brugger aus Matri. Solche Liegstätten im Almgebiet dienten einst Bauern und Gesinde zum Ausruhen nach der Wiesenmahd. Die neuen Liegstätten laden Wanderer ein: „Nimm dir Zeit, leg dich her, raste.“ Es ist ein biss-

Plätze, um die Seele baumeln zu lassen: die neuen Liegstätten auf der Bodenalm in Prägraten.



NPHT Tirol

chen Zeit für alle Sinne: Raus aus den Schuhen und eintauchen in das Wasser des Timmelsbaches, barfuß durch das Gras marschieren, in die Natur hineinhö-

ren und in den Himmel sehen. „Die Liegstätten sind ideal zum Entschleunigen und es gibt bereits viel positives Echo“, freut sich Christine Wurzacher. *Michaela Ruggenthaler*





© NPHT Kärnten

## Über die Winklerner Alm auf den Straßkopf

Der Weg auf den Straßkopf führt durch die Ausläufer der Bergwaldstufe vorbei an wettergezeichneten Lärchen-, Fichten- und Zirbenbeständen zur Winklerner Alm und weiter über sanfte Matten zum Gipfel.

Wer in der Schobergruppe unterwegs ist, muss schon etwas alpinistische Erfahrung mitbringen, um auf die wuchtigen, meist unnahbar anmutenden Gipfel zu gelangen. Doch unter den wilden Gipfeln der Schobergruppe gibt es ganz im Süden eine sanfte Ausnahme. Sie ist das Ziel des diesjährigen Nationalpark Wandertages am 26. Oktober: Der Straßkopf (2.401 m) ist ein einfaches Bergziel, das auch von weniger geübten Wanderern gut bewältigt werden kann. Was das Panorama betrifft, kann sich der Straßkopf auf jeden Fall mit seinen wilderen Nachbarn messen. Am Gipfel erwartet die Wanderer nicht nur ein imposantes Kreuz, sondern auch eine eindrucksvolle Rundschau auf ein Gipfelmeer. Bei klarer Luft reicht der Blick von den nahen imposanten Nachbarn, wie dem Hochschober, über die schroffen Felsspitzen der Lienzer Dolomiten bis zu den Drei Zinnen in Südtirol. Der Straßkopf macht Lust auf mehr.

Vom Parkplatz Winklerner Alm führt der Weg durch einen lichten Wald mit Lärchen, Zirben und Fichten auf die Winklerner Alm. Es sind die Ausläufer der Bergwaldstufe, die hier durchwandert werden. Über sanfte Matten geht es von der Alm auf einem einfach zu bewältigenden Steig

die aussichtsreichen Südhänge des Straßkopfes hinauf. Immer wieder gibt es tolle Blicke auf die umliegende Bergwelt bis man nach zweieinhalb Stunden auf dem Gipfel des Straßkopfs steht. Beim Abstieg lädt die Winklerner Alm zur Einkehr ein. Anlässlich des Nationalpark Wandertages wird die Tour auf den Straßkopf von erfahrenen Rangern geführt *Elfriede Oberdorfer*

### TIPPS:

**Treffpunkt:** 26. Oktober 2011, 9 Uhr, Bundesheerparkplatz – Seminarzentrum Iselsberg, von hier gemeinsame Auffahrt zum Parkplatz Winklerner Alm (1.830 m)

**Gehzeit:** 2 Stunden bis zum Gipfel

**Schwierigkeitsgrad:** einfache Gipfelwanderung auf gut markierten Wegen und Steigen

**Ausrüstung:** gutes Schuhwerk und warme, wetterfeste Kleidung

**Einkehrmöglichkeit:** Winklerner Hütte des OeAV

**Anmeldung:** Nationalparkverwaltung Hohe Tauern, Döllach 14, 9843 Großkirchheim, Telefon: 04825/6161, oder per E-Mail: [nationalpark@ktn.gv.at](mailto:nationalpark@ktn.gv.at), Infotelefon 0664/6202 359



© NPHT, Info, SAGIS, MAGIS, BEV, F. Jürgel





© Peter Gruber

## Versteckspiel im Zirbenwald

Schon vor 7.000 Jahren wuchs in Oberhaus im Defereggental der Zirbenwald. Das Jahrtausendwerk der Natur kann beim Tiroler Nationalpark Wandertag am 26. Oktober erlebt werden.



© NPHT, tins, SAGES, MAGAS, BEVI, F. Jurgelt

2011 ist das Internationale Jahr des Waldes und das Jahr der Zirbe. Gründe genug für eine Hommage an den herbstlichen Oberhauser Zirbenwald in Form einer großartigen Wanderung. Bärtige Bäume und ätherische Düfte sind die ersten Eindrücke, wenn man den Wald betritt. Doch das ökologische Juwel offenbart dem aufmerksamen Wanderer noch viel mehr. Junge Zirben wachsen aus dem Boden, Zirbenkeimlinge sprießen aus Moospolstern, Zirbennüsse liegen überall verstreut und die Tannenhäher sind gerade jetzt im Herbst emsig am Werk. Sie praktizieren ihr Versteckspiel, das ihr eigenes Überleben, aber auch das Leben des Zirbenwaldes garantiert. Bis zu 100.000 Zirbennüsse versteckt ein einziger Zirbenhäher pro Herbst im Waldboden. Was er im Winter als Nahrung nicht braucht, bleibt für die Waldverjüngung im Boden und keimt im Frühjahr. Im Oberhauser Zirbenwald ist das „Versteckspiel“ fast schon ein ewiges Spiel. Warum, erklärt Hubert Kammerlander, pensionierter Landesforstdirektor von Tirol: „Im ältesten Teil dieses Waldes habe ich ein Stück Zirbenholz gefunden, das bei wissenschaftlichen Untersuchungen mit einem Alter von 7.000 Jahren datiert wurde.“ Es ist verlockend, den Oberhauser

Zirbenwald, ein Jahrtausendwerk der Natur, zu durchstreifen. Beim Nationalpark Wandertag stehen zwei Routen zur Auswahl. Wer ein ausgiebiges Herbstenerlebnis bevorzugt, startet bei der Patscherhütte, marschiert bis zum Parkplatz Oberhaus und steigt dort in den Lehrweg, der durch den Zirbenwald führt, ein. Die zweite Variante ist der direkte Einstieg in den Lehrweg ab dem Parkplatz Oberhaus. Und überkommt Sie im Zirbenwald die Lust nach einem Versteckspiel, so steht dem nichts im Wege.

*Michaela Ruggenthaler*

### TIPPS:

**Treffpunkt:** 26. Oktober 2011, 10 Uhr bei der Patscherhütte oder 11 Uhr beim Parkplatz Oberhaus

**Weglänge:** ab Patscherhütte 2,2 Kilometer bis zum Parkplatz Oberhaus, Lehrweg 1,3 Kilometer

**Gehzeiten:** lange Runde 2,5 Stunden, kurze Runde ab Parkplatz Oberhaus eine Stunde

**Ausrüstung:** Wanderkleidung, Jause, da keine Einkehrmöglichkeit, NPHT-Kartenset

**Auskünfte:** Nationalpark Hohe Tauern Tirol, Telefon: 04875/5161-10





© NPHT Salzburg/Reider

## Durch den Rauriser Urwald

Die von Rangern geführte Wanderung anlässlich des Nationalfeiertags führt in Salzburg in das Hintere Hüttwinkeltal in Rauris.

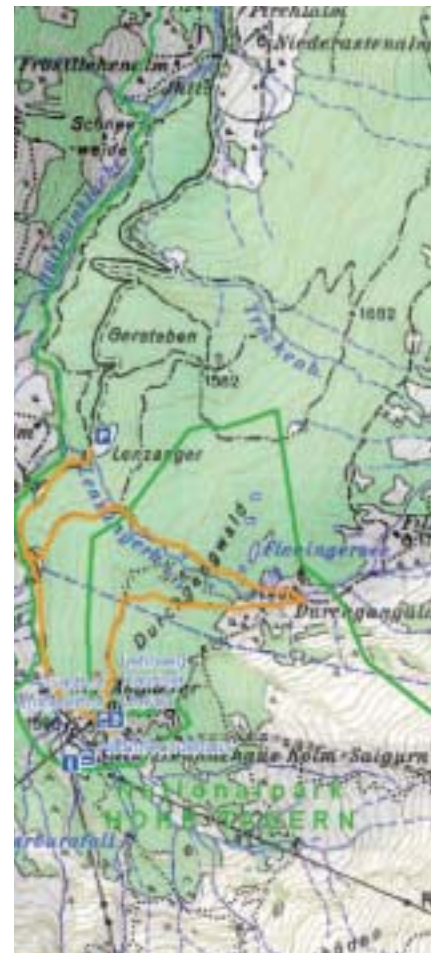
Knapp die Hälfte der österreichischen Staatsfläche ist von Wald bedeckt. Ein besonderes Kleinod der heimischen Wälder befindet sich im Hinteren Hüttwinkeltal in Rauris, der Durchgangswald, der auch „Rauriser Urwald“ genannt wird. Jahrhundertalte Fichten, Lärchen und Zirben, kleine Tümpel, Seen und Moore prägen diesen Bergsturzwald auf 1.600 Meter Seehöhe. Ein Lehrpfad führt an Torfmooren, Sauergräsern und Seggenwäldern vorbei. Mehrere Infotafeln und ein kleines Waldmuseum informieren über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt dieser Gegend. Skurrile, mehrere Jahrhunderte alte Baum-

gestalten von Zirbe, Lärche, Fichte und andere Bäume erinnern den Wanderer an uralte Fabelwesen und machen den Rauriser Urwald zu einem fast mystischen Ort. Die gelbe Herbstfärbung der Lärchen, die glasklare Luft und die tollen Ausblicke auf den Hohen Sonnblick und den Hocharn sind weitere Höhepunkte dieser großartigen Wanderung.

Vom Parkplatz Lenzanger in 1.550 Meter Seehöhe startet diese außergewöhnliche Exkursion. Nach etwa zwei Stunden vorbei an eindrucksvollen Baumriesen, Zweigen mit Bartflechten und Moosbänken wird der Almboden der Durchgangs- und der Filzenalm erreicht. Nach einer verdienten Rast steigen wir nach Kolm-Saigurn zum Ammererhof und zum Naturfreundehaus ab.

Bei Interesse lohnt sich ein Besuch der Zimmererhütte, hier gibt es eine interessante Ausstellung über den Goldbergbau des Rauriser Tales. Die Exkursion endet gegen 15 Uhr wieder am Parkplatz Lenzanger in Kolm-Saigurn. Am 26. Oktober begleitet ein erfahrener Nationalpark Ranger die Teilnehmer der Wanderung durch den Rauriser Urwald und erzählt viel Wissenswertes über den Talschluss Rauris. Die Wanderung ist kostenlos und für Kinder ab acht Jahren geeignet.

Ferdinand Reider



NPHT, Inhs, SAGIS, SAGIS, BEV, P. Buisstehner

### TIPPS:

**Ausgangspunkt:** Parkplatz Lenzanger, Kolm-Saigurn, 9 Uhr

**Gezeiten:** drei bis vier Stunden für die gesamte Urwaldrunde inkl. Rastpause

**Schwierigkeitsgrad:** leichte, sehr abwechslungsreiche Waldwanderung

**Ausrüstung und Kleidung:** Wanderschuhe mit gutem Profil und warme Kleidung für kühle Herbsttage

**Einkehrmöglichkeiten:** Ammererhof und Naturfreundehaus Kolm-Saigurn

**Termin:** 26. Oktober.2011



## Veranstaltungstipps November 2011

### Kulturlandschaft/Landwirtschaft

5. November Neuer Kult um altes Brauchtum (Mallnitz/Kärnten)

### Wildtiere

11. November Wildbret – Vom Tier zum Braten (Mallnitz/Kärnten)

**Nähere Informationen, Gesamtprogramm 2011 und Anmeldung:**  
**Nationalpark Akademie Hohe Tauern Kärnten, Salzburg, Tirol**  
 nationalparkakademie@hohetauern.at, Tel.: 04875/5112-0  
**BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz**  
 Tel.: 04784/701-21, bios@ktn.gv.at  
 www.hohetauern.at/bildung

Das Jahresprogramm 2012 der Nationalpark Akademie mit über 30 Veranstaltungen aus den Bereichen Wildtiere, Botanik, Kulturlandschaft/Landwirtschaft, Geologie/Gletscher/Klima, Umweltbildung und Nationalpark allgemein erscheint am 12. Jänner 2012. Nähere Informationen und Programmbestellung per Post unter obenstehenden Adressen.

## Geschenktipps aus dem Nationalpark Shop



### Paket für Kräuterliebhaber

Nationalpark Kräutersalz und Nationalpark Tee mit handgepflückten, sorgsam getrockneten Kräutern aus den Hohen Tauern sowie die Broschüre „Holunder“ mit Wissenswertem, Rezepten und Sagen rund um diese heimische Nutz-, Schutz- und Kulturpflanze. Das Paket kostet 12 Euro (statt 15 Euro) zzgl. Versand.



### Natur trifft Kunst

Die Nationalparkmaler haben mit Pinsel und Stift schöne Momente im Nationalpark festgehalten. Ergänzt wird das Geschenkpaket mit dem mehrsprachigen Buch „Begegnungen“ (D/E/I). Kurztexte beschreiben zahlreiche natur- und kulturkundliche Kostbarkeiten der Osttiroler Nationalpark Region. Zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten – ob mit oder ohne Nationalpark Ranger – ergänzen das Buch. In der Weihnachtsaktion kostet das Paket 40 Euro (statt 43,90 Euro) zzgl. Versand.



### BIOS-Paket für junge Forscher

Mit einem kleinen Rucksack, einer Nick Nature Kappe und einem Frisbee geht es in die Natur. Das BIOS-Paket kostet 17 Euro statt 24,50 Euro zzgl. Versand.

**Mehr Angebote finden Sie unter:**  
 www.hohetauern.at/shop. Bei Internetbestellungen kann mit Visa und Mastercard bezahlt werden. Bestellungen können auch telefonisch durchgeführt werden:  
 Tel. 04875/5112-35.

## Nationalpark 2.0



### Hol dir die Gipfelwelt aufs Handy!

Neue App für iPhone (ab 4.2) und Android (ab 1.6) mit Kamerafunktion. Lade aus dem Android Market oder Apple App Store die kostenlose App „Peak-NPHT“. Starte die App, halte das Handy auf die Berge, klicke auf die AR- (Augmented Reality) Ansicht der App und lasse dir die Namen der Berggipfel in deiner Umgebung anzeigen. Achtung! Der GPS-/Ortungsdienst unter Einstellungen auf dem Handy muss aktiviert sein! Über 4.000 Menschen nützen die praktische App schon.



www.facebook.com/hohetauern

Besuche den Nationalpark Hohe Tauern auch auf Facebook! Erzähle von deinen Erlebnissen im Schutzgebiet oder sende uns schöne Fotos aus dem Nationalpark!



www.youtube.com/nationalparkht